Patrick Lüthi, Grégoire Savary

Der „Berner Riss“

Restaurierung und Montage eines Aufrisses auf Pergament

Der „Berner Riss“, eine Aufrißzeichnung der Westfassade des Straßburger Münsters auf Pergament (Maße: 4,6 x 0,81 m), wurde um 1399 von Ulrich Ensinger begonnen und um 1419 von Matthäus Ensinger fertig gestellt, der ihn als Baumeister des Berner Münsters nach Bern brachte. Er diente als Vorlage für das Berner Münster, das bedeutenste gotische Bauwerk der Schweiz. Zusammengesetzt aus fünf Pergamentnutzen wurde er bis 1962 gerollt und zweigeteilt aufbewahrt, danach wurde er mit Reißnägeln auf einer Unterlage fixiert. 1975 wurde er vollflächig mit Gelatine, versetzt mit Sorbit, auf eine überzogene Pavatex®-Platte kaschiert. Dabei kam es zu Verformungen, was ihm den Spitznamen „Banane“ einbrachte. Spannungsrisse traten dort auf, wo das Pergament nicht richtig verklebt war. Aufgrund von Klimaschwankungen kam es zu Sorbitausblühungen auf der Vorderseite. Aufgabe war es, die Ausblühungen zu reduzieren, Risse und Fehlstellen zu schließen, damit der Riß in der Dauerausstellung gezeigt werden kann. Der Plan wurde trocken von der Unterlage gelöst. Das Sorbit wurde wegen wasserlöslicher Tinte und Gefahr des unkontrollierten Dehnens einzelner Pergamentnutzen nicht ausgespült. Die Gelatine wurde trocken von der Rückseite entfernt und die Ausblühungen auf der Vorderseite mit einer Ethanol-Wasserlösung und Löschpapier reduziert. Für die liegende Präsentation wurde der Plan an Japanpapierfälzchen auf einen Karibari aufgeklebt. Das Pergament kann sich so schwankender Luftfeuchtigkeit ohne Spannungen anpassen.

The "Berner Riss": Conservation and Mounting of a Front Elevation on Parchment

The "Berner Riss" is an elevation of the Strasbourg Minster westface on parchment (size: 4,6 x 0,81 m) made between 1399 and 1419 by Ulrich Ensinger and Matthäus Ensinger, who brought it to Berne. The master-builder used it as a model for the most important gothic building in Swiss, Berne Minster. It consisted of fife pieces of parchment. Until 1962 it was preserved in a rolled position in two pieces, later fixed with drawing-pins. In 1975 it was entirely glued with a gelatine-sorbit-mixture onto a covered Pavatex®-board. The result was a deformation causing its nickname „banana“. Tears have been developed where the parchment was not glued down. Climatic Changes caused the effloresces of the sorbit. The aim of the conservation treatment was to reduce the effloresces, to close the tears and to prepare the elevation for a permanent exhibition by filling in missing parts. It was removed from the board dry. The Sorbit was not washed out, because the ink was water-sensitive and there was a risk of uncontrolled expansion of the parchment. The Gelatine was removed dry from the backside, effloresces were reduced with an ethanol-water solvent and blotting-paper. For an horizontal presentation the elevation was mounted with strips of japanese paper on a karibari, allowing the parchment to adapt to changing relativ humidity by slight shrinking and expanding without any major stress.

> *Hochschule der Künste, Fachbereich Konservierung und Restaurierung, Studerstr. 56, 3004 Bern, Switzerland, Tel. +41-31-3080400, Fax +41-31-3021123, elke.mentzel@hgkk.bfh.ch*